

Abends, als uns unser Kämmerlein aufgenommen, sagte Susette:

„Nun bist Du Eine der Unfern; und wenn Du Herrn und Frau v. Grünthal noch gesehen, so kennst Du unser ganzes Personal.“

„Herr v. Grünthal ist geborener Franzose, er kam nach Deutschland und gründete dieses Institut mit seiner Gattin, einer deutschen Dame; als sie demselben eine Zeit lang mit vielem Glücke vorgestanden, ward sie nach Hofe als Erzieherin berufen, und nun wohnt sie mit ihrer Familie in dem Schlosse, besucht ihr Institut, dem sie eine Vorsteherin in Fräulein Karoline Alt gegeben, sehr oft, läßt sich Neuangekommene vorstellen und die Fortschritte und das Verhalten der Einzelnen mittheilen. Sie macht schon durch ihr Erscheinen großen Eindruck; Du wirst sie ja sehen.“

Wir schliefen unter diesen Reden ein. Ueber Nacht kam ein Gewitter, und als wir morgens erwachten, strömte der Regen herab.

„Das wird ein stiller Sonntag,“ sagte Susette lächelnd, „grade wie ich ihn liebe.“

„O, ich auch!“ entgegnete ich.

Susette ordnete mein Haar, sie scheidete es einfach und flocht es mir zusammen, dann legte sie die Flechte kunstlos tief in den Nacken über den Kamm.

Wie war ich verändert; ich sah mich im Spiegel und sagte:

„Schöner sehe ich nicht aus, da ich nie schön ausah, aber besser, finde ich.“

Ich suchte mein einfachstes Kattunkleid hervor, aber Susette rieth mir das beste zu wählen; ich nahm es und zog es zum ersten Male an. Es war ein ganz schönes Kleid, allein es fand doch nicht den Beifall meiner Freundin.

„Es ist zu modisch,“ sagte sie.

Zum Frühstück eilten wir auf den Zug der Klingel.